

vom **Säugling**
zum **Kleinkind**

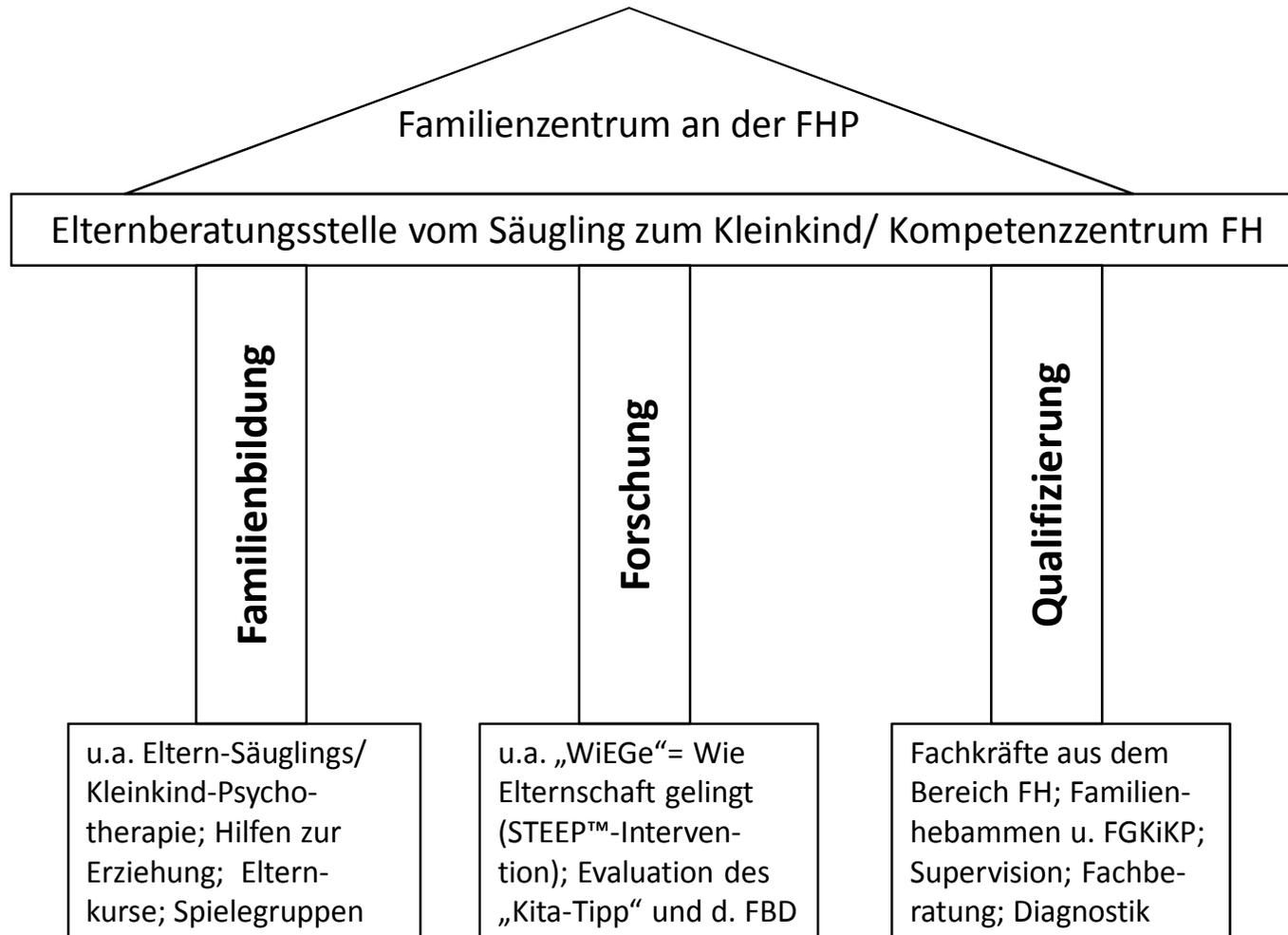
Frühe Warnzeichen in der Eltern-Kind-Interaktion

Dipl. Päd. Julia Klein
Entwicklungspsychologische Beratung
Kinderschutzfachkraft

juliakleinberlin@web.de
kontakt@familienzentrum-potsdam.de

Das Familienzentrum an der Fachhochschule Potsdam

vom **Säugling**
zum **Kleinkind**



Funktion der frühen Eltern-Kind-Beziehung

vom **Säugling**
zum **Kleinkind**



- Schutz und Sicherung des Überlebens des Kindes
- Unterstützung des Kindes bei der Bewältigung seiner Entwicklungsaufgaben im Sinne einer Co-Regulation

--> Aufbau einer Bindungsbeziehung

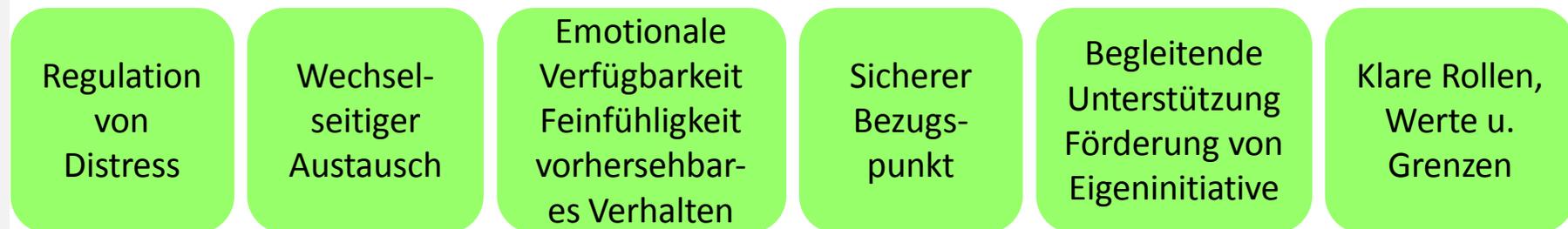
Frühkindliche Entwicklung im Kontext der Eltern-Kind-Interaktion

vom **Säugling**
zum **Kleinkind**

Selbstregulatorische Kompetenzen des Kindes



Frühkindliche Entwicklung
im Kontext der Eltern-Kind-Beziehung



Co-regulatorische Kompetenzen der Eltern

Frühkindliche Regulation

(nach Papoušek & Papoušek, 1990)



Die Herausforderungen der frühen Kindheit sind von Eltern und Baby **gemeinsam im Sinne einer Co-Regulation zu bewältigen.**

Elterliche Seite

- Eltern unterstützen das Baby mit ihren eigenen intuitiven Kompetenzen, sie kompensieren, was das Baby noch nicht allein bewältigen kann – sowohl physisch als auch psychisch.

Kindliche Seite

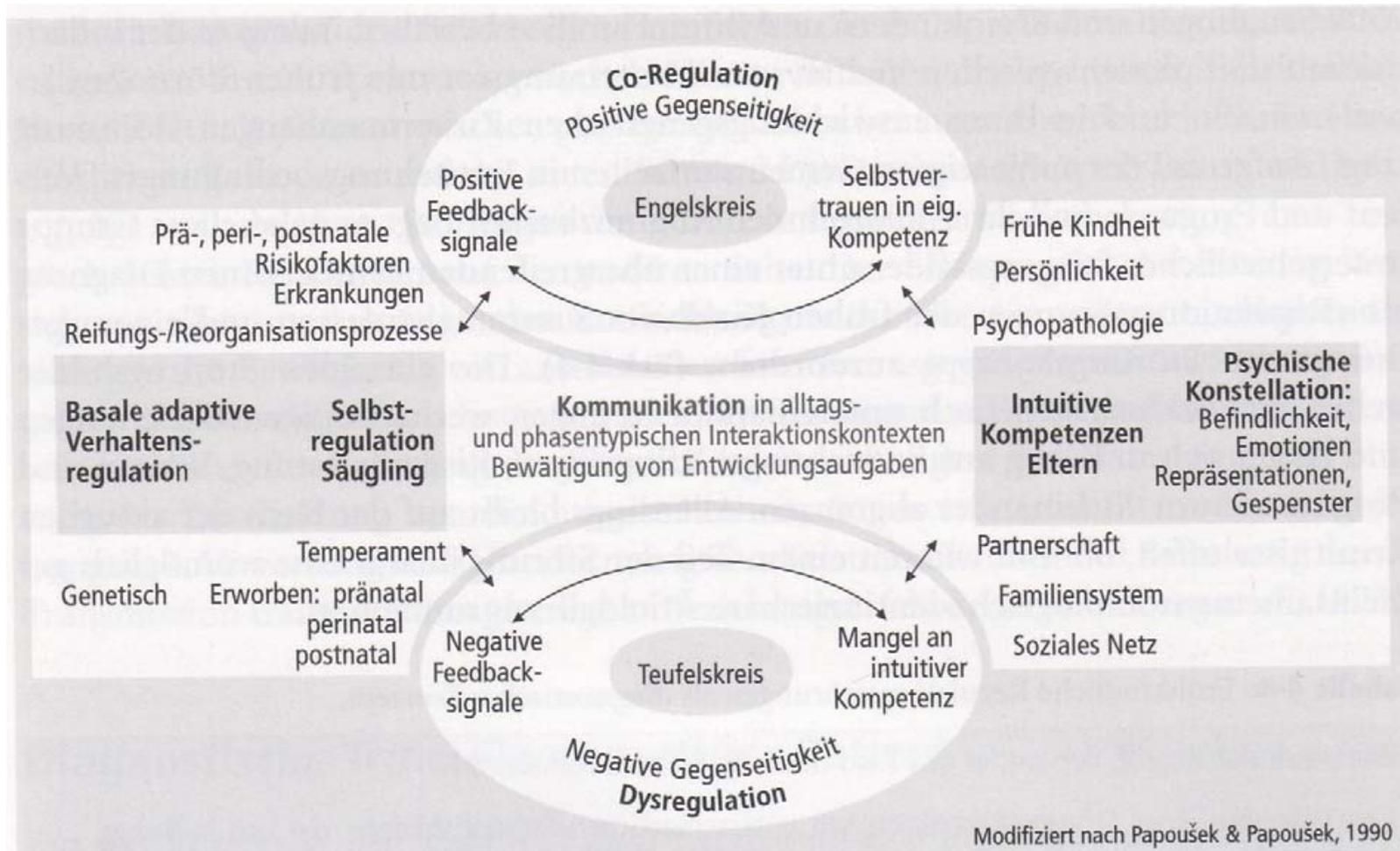
- Das Baby erlebt sich als gehalten, gesehen, beruhigt, angeregt etc. und entwickelt auf dieser Basis das Gefühl der Selbstwirksamkeit und selbstregulatorische Fähigkeiten.

Durch funktionierende Anpassung und Kommunikation zwischen Eltern und Baby entsteht ein **positives kindliches Feedback an Mutter oder Vater.**

Modell zur Genese frühkindlicher Regulations- und Beziehungsstörungen

(nach Papoušek & Papoušek, 1990)

vom **Säugling**
zum **Kleinkind**



9 Kriterien der Zuordnung der kindlichen **Temperamentsunterschiede** (Thomas & Chess 1968, 1982)



- Aktivitätsniveau
- Tagesrhythmus und Regelmäßigkeit
- Anpassungsfähigkeit
- Anpassung vs. Rückzug in neuen Situationen (Annäherung-Vermeidung)
- Reizschwelle
- Reaktionsintensität
- Grundstimmung
- Ablenkbarkeit
- Ausdauer

Kindliche Temperamentsunterschiede

(Thomas & Chess, 1968/1982; Hüther, 2010)



- *Easy children* (= Sonnige Babys)
- *Slow-to-warm-up children* (= Phlegmatische Babys)
- *Difficult children* (= schwierige Babys)
- *High-need-Baby* (= Augenkinder)

Intuitive elterliche Kompetenzen

(nach M. Papoušek)



1. Berücksichtigung des allgemeinen Verhaltenszustandes in Bezug auf Aufnahmebereitschaft, Erregungsniveau, Ermüdung oder Überlastung
2. Verständlichkeit der Anregungen mit häufigen Wiederholungen in langsamen Tempo mit regelmäßigen Pausen
3. Die Abstimmung der Aufgaben/ Anregungen auf den kindlichen Entwicklungsstand, seine jeweiligen Interessen und Vorlieben
4. Vermittlung von Kontingenzerfahrungen, die dem Baby erlauben, durch eigenes Tun etwas zu bewirken

Intuitive elterliche Kompetenzen

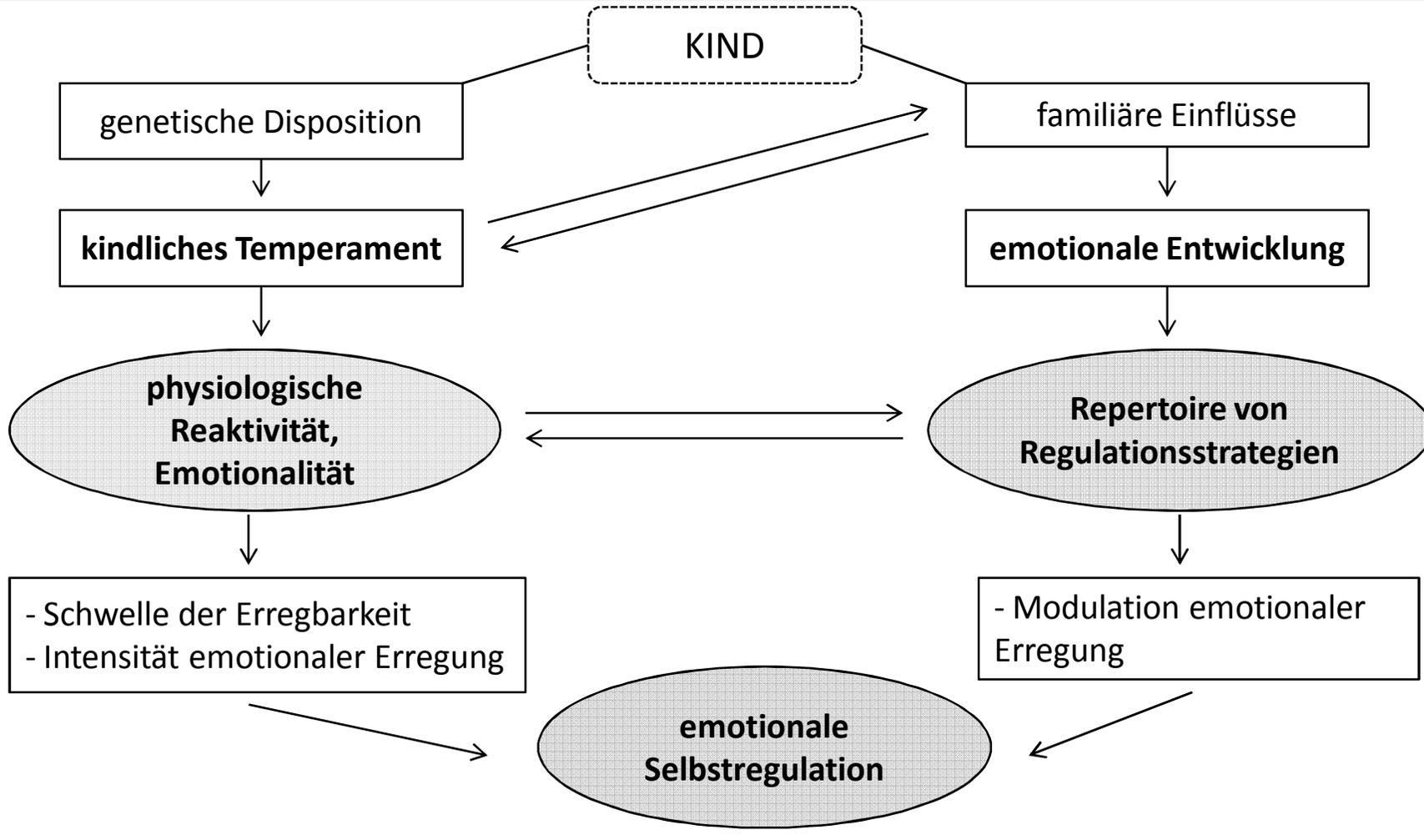
(vgl. EPB Universität Ulm)

vom **Säugling**
zum **Kleinkind**

Mimik	<ul style="list-style-type: none">- Augenbrauengruß- Bemühungen um Blickkontakt- übertriebener Gefühlsausdruck (z.B. Freude, Erstaunen)- Wiederholungen des mimischen Ausdrucks
Stimme	<ul style="list-style-type: none">- höhere Stimmlage- melodische Stimmführung („Singsang“)- anregende bzw. beruhigende Stimmführung- Variation der Lautstärke entsprechend d. kindlichen Verhaltenszustandes
Gestik	<ul style="list-style-type: none">- Regulation von Nähe und Abstand- Zeigegesten zur Lenkung der Aufmerksamkeit
Sprache	<ul style="list-style-type: none">- Verwendung von Baby- oder Ammensprache- Nachahmung der kindlichen Vokalisation- Verwendung von rhythmischen Silben (z.B. Wauwau)- häufige Wiederholungen

Komponenten der emotionalen Selbstregulation

(vgl. F. Petermann/ S. Wiedebusch, 2003)



Warnzeichen in der Eltern-Kind-Interaktion

-Diagnostische Trias

(vgl. Papoušek, M., Schieche, M., Wurmser, H., 2004)



- **Probleme der frühkindlichen Emotions- und Verhaltensregulation**
z. B. aufgrund eines schwierigen Temperaments, angeborene Störungen (u.a. Autismus, Down-Syndrom)
- **dysfunktionale Kommunikationsmuster im störungsrelevanten Kontext**
z. B. Über- oder Unterstimulation, Störungen in der Feinabstimmung
- **Überforderungssyndrom der Hauptbezugsperson(en)**
z. B. aufgrund psychodynamischer Einflussfaktoren, wie psychosozialer Belastung, fehlender Orchestrierungsphase oder psychischer Erkrankung kann es zu Einschränkungen im intuitiven elterlichen Verhalten kommen

Entwicklungspsychologische Beratung (EPB)

(Ziegenhain, Fries, Bütow & Derksen, 2004;

Universität Ulm, „Guter Start ins Kinderleben“, Ziegenhain, Fegert, BMFSFJ)



Förderung der Eltern-Kind-Beziehung durch:

- Vermittlung von allgemeinen entwicklungspsychologischen Wissen über frühkindliche Entwicklung
- Vermittlung von individuellen Ausdrucks-, Belastungs- und Bewältigungsverhaltensweisen von Säuglingen und Kleinkindern (Brazelton, 1984; Als, 1982)

--> Stärkung des Selbstwerts

--> verhaltensorientiert

--> videogestützt

--> ressourcenorientiert

Entwicklungspsychologische Beratung (EPB)

(Ziegenhain, Fries, Bütow & Derksen, 2004;

Universität Ulm, „Guter Start ins Kinderleben“, Ziegenhain, Fegert, BMFSFJ)



Förderung der Eltern-Kind-Beziehung durch:

